

# Schulprogramm

der  
Grundschule **SÜD** Rinteln  
mit Außenstelle **Möllenbeck**





## Schulprogramm

1. Situationsbeschreibung
  - 1.1 Beschreibung der Schule
  - 1.2 Schulische Gremien
2. Vision
  - 2.1 Ziele zu unseren Visionen
3. Qualitätsentwicklung
  - 3.1 Beschreibung EFQM-Modell
  - 3.2 Beschreibung SEIS
4. Entwicklungsschwerpunkte und Qualitätsmerkmale
  - 4.1 Führung
  - 4.2 Schulprofil und -konzepte
  - 4.3 Lehrkräfte und Pädagogische Mitarbeiter
  - 4.4 Partnerschaften und Ressourcen
    - 4.4.1 Partnerschaften
    - 4.4.2 Finanzielle Ressourcen
      - 4.4.2.1 Sächliche Ausstattung
      - 4.4.2.2 Personelle Ressourcen
  - 4.5 Unterricht
5. Erziehung
6. Unterricht
7. Ganztagsangebot
8. Sonderpädagogische Grundversorgung
9. Arbeitsvorhaben
  - Evaluation und Fortschreibung
10. Förderverein



## Situationsbeschreibung

### Daten der Grundschule Süd mit Außenstelle Möllenbeck

Schülerzahl: 333  
 Klassenzahl: 16  
 Kollegium: 23 Lehrkräfte  
               3 Lehramts-Anwärterinnen  
               9 Pädagogische Mitarbeiterinnen

Betreuungsangebot: 140 Schülerinnen und Schüler in 8 Gruppen

Ganztagsangebot: 90 Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgängen 1 bis 4

Projekte: Qualitätsentwicklung nach dem EFQM-Modell  
 Unterrichtsentwicklung: Kooperatives Lernen  
 „Klasse 2000“ -Gesundheitsförderungsprogramm der Universität Nürnberg  
 „Faustlos“ -Gewaltpräventionsprogramm

Aktivitäten: öffentliche Auftritte des Schulchores und der Theater-AG

Schwerpunkte im Bereich Sport:  
 Teilnahme an Schüler-Sportturnieren  
 Abnahme des Schüler-Sportabzeichens  
 DLRG-Junior-Retter-Schwimmpass

Schwerpunkte der Zusammenarbeit im Kollegium:

- Arbeit in Jahrgangsstufenteams
  - regelmäßiger Austausch über schulrelevante Themen in einer „Pädagogischen Runde“

Kooperationen:

- Kreisjugendmusikschule des Landkreises Schaumburg im Bereich Betreuung
- Zusammenarbeit mit dem Sportverein „Vereinigte Turnerschaft Rinteln (VTR)“ im Bereich Kunstturnen – Aktionsprogramm für die Zusammenarbeit von Schule und Sportvereinen in Niedersachsen und im Rahmen des Ganztagsangebots
- Tennisverein RW Rinteln
- Förderverein
- Stadt Rinteln
- wechselnde Kooperationspartner im Ganztagsangebot





## 1.1 Beschreibung der Schule

Unsere Schule liegt am Rande der Rintelner Altstadt und ist in mehreren denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht. Die Außenstelle ist in Möllenbeck mitten im Ort zu finden.

Seit dem 01.08.1999 arbeitet die Grundschule Süd als Verlässliche Grundschule.

Zum Schuljahr 2002/03 wurde die Grundschule Süd mit der Grundschule Möllenbeck zusammengelegt, die als einzügige Außenstelle mit z. Zt. 73 Schülerinnen und Schülern geführt wird.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 gibt es an unserer Schule an vier Tagen in der Woche ein Ganztagsangebot. Die Kinder, die dazu angemeldet sind, bekommen ein warmes Mittagessen, machen Hausaufgaben, erhalten gezielt Förderunterricht in Kleingruppen und arbeiten anschließend in verschiedenen Projekten oder spielen gemeinsam.

Mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 gehört unsere Schule zu den ersten Eigenverantwortlichen Schulen in Niedersachsen.

Zu unserer Schule gehören ca. 333 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt im Mittel bei ca. 15%. Die Kinder werden von 22 Lehrkräften und 2 Lehramtsanwärtern unterrichtet. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler von 8 pädagogischen Mitarbeiterinnen im Rahmen der Betreuungszeit und des Ganztagsangebots betreut. Zur Vermeidung von Unterrichtsausfällen stehen mehrere Vertretungskräfte mit entsprechender pädagogischer Qualifikation zur Verfügung.

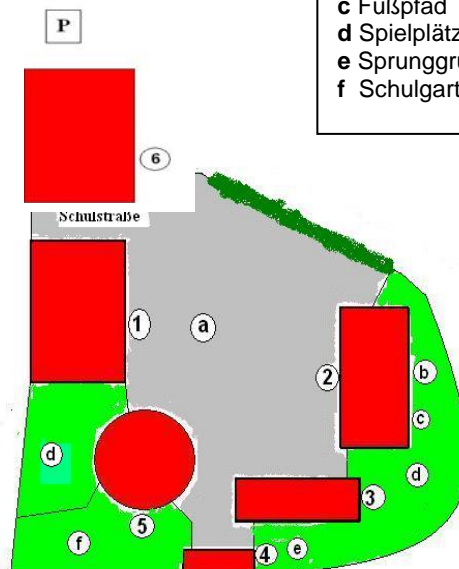


Hier finden Sie uns in Rinteln.

### Gebäude:

- 1** Weißes Schulhaus für die 3. + 4. Klassen  
EG: Sekretariat  
1. OG: Lehrerzimmer und Computerraum
  - 2** Rotes Schulhaus für die 1. + 2. Klassen  
1. OG: Kleines Besprechungszimmer
  - 3** Villa  
EG: Mensa & Küche, Werk- und Kunstraum  
1. OG: ein teilbarer Raum, (Musikraum, Aula, Ganztagsbereich, Schülerbücherei)
  - 4** Fahrradständer
  - 5** Pausenhalle und Toiletten
  - 6** Turnhalle
- ### Freiflächen:
- a** Schulhof
  - b** Klassenzimmer im Grünen
  - c** Fußpfad
  - d** Spielplätze
  - e** Sprunggrube
  - f** Schulgarten

Lageplan der Grundschule Süd Rinteln



## 1.2. Schulische Gremien

### 1.2.1 Schulvorstand

Am 18.10.2007 hat sich der erste Schulvorstand der Grundschule Süd konstituiert. In einer Geschäftsordnung wurden die für unsere Schule verbindlichen Modalitäten der Zusammensetzung und der Arbeit des Schulvorstands festgelegt. Danach gehören dem Schulvorstand zusätzlich ein Vertreter des Schulträgers, die stellvertretende Schulleiterin sowie der erste stellvertretende Elternvertreter als ständige beratende Mitglieder an.

### 1.2.2 Konferenzen

Zu allen Fächern sind Fachkonferenzen eingerichtet. Diese tagen ebenso wie die Gesamtkonferenz nach den geltenden Vorschriften.

### 1.2.3 Schulelternrat

Dem Schulelternrat unserer Schule gehören neben den Vorsitzenden der Klassenelternschaften auch deren Stellvertreter an, alles Weitere ist in einer Geschäftsordnung geregelt.



## Unsere Vision

Unsere Schule entwickelt ihre pädagogische Arbeit in eigener Verantwortung. Sie ist geprägt von einem verantwortungsvollen, kooperativen und toleranten Umgang aller an der Schule Beteiligten. Wir entwickeln und bewahren fachliche und soziale Kompetenz, Kreativität und Selbständigkeit. Schüler, Lehrer und Eltern identifizieren sich mit unserer Schule und gestalten ein positives Schulklima und einen Ort intensiven Lernens.

### Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule werden in ihrer Individualität angenommen und bestmöglich auf ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg vorbereitet. Sie gehen gern zur Schule, sind positiv eingestellt, zufrieden und angstfrei.

### Eltern

Die Eltern sind in die Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse der Schule einbezogen und arbeiten mit den Lehrerinnen und Lehrern vertrauensvoll zusammen. Eltern und Lehrer unterstützen sich gegenseitig bei der Umsetzung der miteinander abgestimmten pädagogischen Ziele.

### Kollegium

Die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule sind Fachleute für das Lernen. Ihnen obliegen innerhalb der Schule Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Gestaltung eines guten Unterrichts. Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten im Interesse der Schülerinnen und Schüler gut und abgestimmt zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

### Schulleitung

Die Schulleitung handelt in Verantwortung für die gesamte Schulgemeinschaft. Sie initiiert und unterstützt eine systematische Schulentwicklung zur Verbesserung der Qualität. Sie orientiert sich dabei an den von der Schulgemeinschaft aufgestellten Zielen und sorgt für deren Umsetzung.

### Außerschulische Partner

Die Kooperation mit den außerschulischen Partnern wird kontinuierlich erweitert und dient der Unterstützung der Schule bei ihrer Qualitätssicherung und weiteren Qualitätsentwicklung.

## 2.1 Ziele zu unseren Visionen

### Schülerinnen und Schüler

#### Soziales Lernen

- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten ihre Konflikte möglichst gewaltfrei.
- Sie erfahren und entwickeln Toleranz und Hilfsbereitschaft im Umgang miteinander.
- Sie üben gegenseitige Rücksichtnahme und haben Respekt voreinander.

#### Fachliches Wissen

- Die Schüler werden beim Erwerb von fachlichen Fähigkeiten/Fertigkeiten durch die Förderung ihrer Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität und Kooperationsbereitschaft unterstützt.

#### Arbeitshaltung

- Die positive Arbeitshaltung ist gekennzeichnet durch Leistungsbereitschaft und Freude am Lernen.

#### Persönlichkeitsentwicklung

- Gemeinsam entwickelte und abgestimmte Wertvorstellungen geben den Schülern den Rahmen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und zu stärken. Auf der Basis dieser Erfahrungen erweitern sie ihre Frustrationstoleranz.

### Eltern

- Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist geprägt von Offenheit und Transparenz.
- Ein wesentliches Ziel ist, das Interesse der Eltern an Bildung und Entwicklung ihrer Kinder in der Schule zu steigern.
- Über die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages zwischen Schule und Eltern wird Konsens hergestellt.
- Grundlage einer intensiven und kontinuierlichen Zusammenarbeit ist ein ständiger Informationsaustausch über alle wesentlichen Maßnahmen, Bedürfnisse und Erwartungen zwischen Eltern und Schule.
- Die Eltern erhalten Anregungen für Hilfestellung und Angebote zu den Themen „Kind – Bildung - Erziehung“.
- Die Eltern werden motiviert, aktiv am schulischen Alltag teilzunehmen.



## Kollegium

### Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule

- entwickeln ihre Unterrichtsmethoden ständig weiter, um effizienten Unterricht zu gewährleisten und möglichst allen Schülern gerecht zu werden
- arbeiten kooperativ und in Teams zusammen, sowohl im Kollegium als auch mit den Eltern und außerschulischen Partnern
- sind offen für Neuerungen, die unsere Schule weiter entwickeln
- nutzen alle Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung
- setzen entsprechend ihrer Möglichkeiten Zeit und Kraft für die Schule ein
- identifizieren sich mit der Schule
- schaffen gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Bedingungen, die durch ein angenehmes Arbeitsumfeld und gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung Zufriedenheit fördern
- setzen sich für eine gemischte Altersstruktur ein, um die besonderen Kompetenzen sowohl der jüngeren wie auch der älteren Kolleginnen und Kollegen in der Zusammenarbeit zu nutzen

## Schulleitung

### Die Schulleitung

- arbeitet motiviert und engagiert bei der Qualitätsentwicklung mit
- baut Kooperationen zu außerschulischen Partnern auf und pflegt sie; sie vertritt die Schule kompetent nach außen
- motiviert und unterstützt das Kollegium in allen Bereichen seiner Arbeit (Umgang mit Schülern, Eltern, ...) und erkennt dessen Leistungen an
- sorgt für eine gute Informations- und Kommunikationsstruktur in der Schule
- beteiligt Betroffene an Entscheidungsprozessen und ermöglicht selbständige Entscheidungen
- ist offen für Kritik und Anregungen
- delegiert Aufgaben nach Absprache mit dem Kollegium
- sorgt für günstige Arbeitsbedingungen ( organisatorisch, materiell, ...)

## Außerschulische Partner

### Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

- Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher arbeiten regelmäßig und systematisch in folgenden Bereichen zusammen:
  - Abstimmung der Lerninhalte
  - Übergang Kita – GS
  - Sprachförderung
  - Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen



### Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

- Kolleginnen und Kollegen sowie die Schulleitungen aller Schulformen arbeiten regelmäßig und systematisch in folgenden Bereichen zusammen:
  - Austausch über Lernanforderungen und Lernmethoden, z. B. in gemeinsamen Fachkonferenzen
  - Abstimmung über Kriterien zur Schullaufbahneempfehlung
  - Rückmeldung über den Erfolg der schulischen Laufbahn unserer Schülerinnen und Schüler
  - Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen



## 3.

### Qualitätsentwicklung

#### 3.1 Beschreibung EFQM

Das EFQM-Modell geht von der Annahme aus, dass sich der Erfolg einer Organisation aus deren Ergebnissen in Bezug auf Kunden (Schüler und Eltern), Mitarbeiter, Gesellschaft und weitere wichtige Leistungen ableiten lässt. In verschiedenen Bereichen (Kriterien) wird hierzu eine grundlegende Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes durchgeführt und ein Maßnahmenkatalog zur Schulentwicklung formuliert.

Eine solche Selbstbewertung nach dem EFQM-Modell bietet einer Schule die Möglichkeit, systematisch zu erkennen, wo ihre Stärken und Verbesserungspotenziale liegen, wo sie sich auf dem Weg zu einer hervorragenden Schule befindet und welche Verbesserungsmaßnahmen sie noch ergreifen muss, um diesem Ziel wirkungsvoll näher zu kommen. Dabei erfahren alle an der Organisation Schule Beteiligten einen deutlichen Motivationsgewinn aus dem Miterleben und Mitgestalten. (nach: K. Kotter: *Unsere Schule auf dem Weg in die Zukunft*, 2004)

#### 3.2 Beschreibung SEIS

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung benutzt unsere Schule als zusätzliches Evaluationsinstrument das SEIS-Instrumentarium. Dieses war eine verbindliche Vor-

gabe zur Teilnahme am Modellversuch Eigenverantwortliche Schule und wird von uns weiterhin eingesetzt. Hierbei werden in regelmäßigen Abständen alle Lehrkräfte und Mitarbeiter und die Schüler und Eltern der 3. Klassen anhand eines standardisierten Fragebogens zu allen schulrelevanten Bereichen befragt. Die so erhobenen Daten fließen in die Kriterien des EFQM-Modells ein und werden dadurch bei der Maßnahmenplanung berücksichtigt. Neben den schulinternen Daten bietet das SEIS-Instrumentarium anhand entsprechender Referenzwerte zusätzlich die Möglichkeit des Vergleichs mit anderen Schulen.

## 4.

# Entwicklungsschwerpunkte und Qualitätsmerkmale

Nach dem oben beschriebenen Modell lassen sich die Qualitätsmerkmale für wichtige Bereiche unserer schulischen Entwicklung ableiten.

## 4.1 Führung

Die Schulleitung engagiert sich persönlich und aktiv bei der Gestaltung von Förderkonzepten und bei Qualitätssicherungsverfahren und weiteren schulischen Projekten. Schulische Gremien werden bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt.

In Abstimmung mit der Schulgemeinschaft werden Verbesserungsmaßnahmen in Anlehnung an die formulierten Ziele der Schule nach dem EFQM-Modell und unter Berücksichtigung der wesentlichen Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden Befragungen nach SEIS umgesetzt. Durch den Einsatz des Modells EFQM werden Ziele und Strategien der Schule dargestellt, den Veränderungen angepasst und von der Steuergruppe koordiniert.

In allen relevanten Bereichen stellt die Schulleitung sicher, dass die Abläufe an der Schule beschrieben, koordiniert und gesteuert werden.

Regelmäßige Kontakte finden statt im Rahmen von Schulvorstandssitzungen, Gesamtkonferenzen, Schulelternratssitzungen, Schulausschusssitzungen, Informationsveranstaltungen mit weiterführenden Schulen.

Ein auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmter Fortbildungsplan ist vorhanden und soll regelmäßig überarbeitet werden.

Der Schulleiter vertritt bei Veranstaltungen den Qualitätsanspruch der Schule als Verlässliche Grundschule.

Die Schulleitung hat Sprechzeiten für besonderen Gesprächsbedarf eingerichtet.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Schulleitung die Mitarbeiter in der Umsetzung ihrer Ziele, zum Beispiel bei der Umsetzung von Projekten.

Die Aktivitäten im Kollegium zur Verbesserung unserer Schule werden vorangetrieben, zum Beispiel durch die positiven Rahmenbedingungen für die Arbeit von Gruppen.

Die Schulleitung erkennt für die Schule relevante Veränderungen und schafft Voraussetzungen für den Erfolg des Wandels, indem sie entsprechende Maßnahmen rechtzeitig einleitet und kompetent regelt.

#### 4.2. Schulprofil und -konzepte

Konzepte für Ganztagsangebote, Verlässliche Grundschule und Betreuungsangebote sind entwickelt und umgesetzt.

Die Ziele der Schule sind auf Grundlage einer gemeinsam erarbeiteten Vision festgelegt.

Ziele für unsere Schule sind ausgearbeitet. Maßnahmen zum Erreichen der Ziele werden im Konsensmeeting abgestimmt.

Die Relevanz und Wirksamkeit unserer Ziele wird im EFQM - Prozess kontinuierlich evaluiert und durch entsprechende Maßnahmen den veränderten Anforderungen angepasst.

#### 4.3. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter

Die Personalvertretung wird bei anstehenden Veränderungen der Personalsituation in die Entwicklung der Personalplanung einbezogen.

Die Visionen und Ziele der Schule sind gemeinsam erarbeitet und abgestimmt. Schulrelevante Eigeninitiativen und die Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen werden in allen Bereichen unterstützt.

Mitarbeiter übernehmen eigenverantwortlich Aufgaben und organisieren Projekte.

Die Schulleitung klärt verwaltungstechnische und organisatorische Abläufe und deren rechtliche Konsequenzen.

Unterschiedliche Kommunikationskanäle zwischen Eltern und Lehrkräften sind vorhanden und werden genutzt.

Die Arbeit aller Mitarbeiter wird anerkannt.

Im Bereich Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement findet eine Betreuung aller Mitarbeiter durch einen vom MK empfohlenen Sicherheitsingenieur statt.

#### 4.4. Partnerschaften und Ressourcen

##### 4.4.1. Partnerschaften

Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger ist konstruktiv und nachhaltig.

Partnerschaftliche Beziehungen bestehen zu den Kindertagesstätten, den weiteren Schulen, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen.

##### 4.4.2. Finanzielle Ressourcen

Der Schulvorstand und die Konferenzen beraten und überprüfen die Verwendung der vom Schulträger (sächliche Ausstattung) und vom Land (personelle Ausstattung) be-

reitgestellten Finanzmittel. Regelmäßige Berichte werden für den Schulvorstand und die Gesamtkonferenz erarbeitet.

#### 4.4.2.1 Sächliche Ausstattung

In den Fachkonferenzen und den anderen organisatorischen und pädagogischen Bereichen wird der Bedarf an Ressourcen regelmäßig von den Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern festgestellt und angefordert.

#### 4.4.2.2 Personelle Ressourcen

Die vom Land bereitgestellten finanziellen Mittel im Budget für pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden nach dem jeweiligen Betreuungs- und Vertretungsbedarf durch die Schulleitung verwaltet.

Für den Ganztagsbereich wird jährlich über die Budgetierung von Lehrerstunden und die Verwendung der dadurch zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel entschieden.

### 4.5 Unterricht

Ein schulisches Förderkonzept ist beschrieben.

Neue Organisationsformen von Schule sind umgesetzt, zum Beispiel das Konzept der Verlässlichen Grundschule und zum Ganztagsangebot.

Gesundheitsfürsorge und ein besonderes Präventionsprogramm (Klasse 2000) sind eingeführt und werden regelmäßig fortgeführt.

Die Schule beteiligt sich an schulübergreifenden Pilotversuchen, zum Beispiel QUiSS, Klasse 2000, FAUSTLOS.

Die fachspezifischen Lehrpläne werden in den Fachkonferenzen regelmäßig aktualisiert und im Unterricht entsprechend umgesetzt.

Eltern werden regelmäßig, rechtzeitig und gezielt über relevante Bereiche informiert.

Ein Hausaufgabenkonzept ist beschrieben. Die gemeinsamen Absprachen über Hausaufgaben sind gerade im Hinblick auf die schulische Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Ganztagsangebotes entscheidend.





## Erziehung

Die in unserem Leitbild formulierten Erziehungsziele sind Grundlage für die Regeln der Schulordnung.

### Regeln der Grundschule Süd

*Schüler, Lehrer, Eltern, Sekretärin, Hausmeister und Reinigungskräfte bilden eine Gemeinschaft. Alle nehmen Rücksicht und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.*

1. Um 7.45 Uhr beginnt die Aufsicht und die Schulhäuser werden geöffnet. Die Kinder können die Zeit bis zum Unterrichtsbeginn um 8.00 Uhr in den Klassenräumen oder auf dem Schulhof verbringen.
2. In den großen Pausen gehen alle Schüler auf den Schulhof. Auch in den Regenpausen dürfen Kinder mit Regenbekleidung hinaus gehen. Der Garten hinter dem roten Schulhaus und der Spielplatz mit der Nestschaukel sind dann allerdings gesperrt.
3. Bei allen Zwischenfällen auf dem Schulhof wenden sich die Schüler an die Aufsicht führenden Lehrer. Die Aufsicht führenden Lehrer gehen auf die Anliegen der Schüler ein.
4. Um Unfälle zu vermeiden, gehen alle auf den Treppen rechts.
5. Abfälle gehören getrennt in die dafür vorgesehenen Behälter.
6. Zum Schutz der Pflanzen spielen die Schüler nicht auf der Böschung und in den Beeten.
7. Der Toilettentrakt ist kein Spielplatz.
8. Um Verletzungen zu vermeiden ist das Werfen mit Schneebällen und Eis verboten.
9. Während der gesamten Unterrichtszeit dürfen die Schüler das Schulgrundstück nicht verlassen.
10. Zum Sport- und Schwimmunterricht stellen sich die Schüler am Hofeingang auf.
11. Auf dem Schulhof werden alle Fahrräder geschoben. Der Fahrradständer ist kein Spielplatz.

*Bei Bedrohung, Gefährdung und Verletzung sowie bei mutwilligen Sachbeschädigungen sollen Schulleitung und Eltern benachrichtigt und eingebunden werden.*

*In notwendigen Einzelfällen wird ein Schüler für einen gewissen Zeitraum separat beaufsichtigt.*

## Unterricht

Zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Unterrichts führt das Kollegium eine mehrteilige Fortbildung zum Thema „*Kooperatives Lernen*“ durch, in der Methodenvielfalt und neue Formen des Lernens im Vordergrund stehen. Die Methoden des Kooperativen Lernens sollen ihre Umsetzung in allen Fächern finden. Die Schülerinnen und Schüler sollen Lernstrategien entwickeln und unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen anwenden. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler soziale Ziele im gemeinsamen Lernen erreichen, ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit stärken und zu einem toleranten und respektvollen Umgang miteinander angehalten werden. Ein Methodenkonzept hierzu ist erstellt.

Zielvereinbarungen zu von der Erlasslage abweichenden Regelungen wurden bisher nicht getroffen. Die **Unterrichtsverteilung** richtet sich nach den Vorgaben im Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“.

Die **Klassenzusammensetzung** zu Beginn der Schulzeit (1. Schuljahr) erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Wohngebiet
- Jungen – Mädchen –Verteilung
- Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachproblemen
- Kinder mit Auffälligkeiten im emotional-sozialen Bereich
- Berücksichtigung von Freundschaftsbeziehungen

Die Absprachen über Inhalte, Unterrichtsmethoden, Leistungsüberprüfungen und -bewertungen finden in Jahrgangsteams auf Basis der im Konzept „Leistungsmessung und Leistungsbewertung“ festgelegten Grundsätze statt. Bei regelmäßigen Treffen werden die aktuellen Unterrichtsinhalte, Methoden, Medien und Lernkontrollen für die jeweilige Jahrgangsstufe festgelegt.

**Projekte** (Projektstage, besondere Veranstaltungen, Aufführungen ....)

Zu bestimmten Anlässen finden Projektstage oder –wochen statt.

Regelmäßig werden durchgeführt:

- English day
- Bundesjugendspiele
- ADAC-Turnier
- Radfahrprüfung
- Vorlesewettbewerb im 4. Jahrgang
- Teilnahme an Kreissportwettbewerben

**Frühstücksaktion**

Monatlich organisieren die Eltern eines Jahrgangs für alle Schülerinnen und Schüler ein ausgewogenes Frühstücksbuffet.

**Sportabzeichen**

Im Sportunterricht wird nach festgelegten Kriterien das Sportabzeichen erworben, im Schwimmunterricht der DLRG-Junior-Retter-Schwimmpass. Die daraus resultierenden finanziellen Mittel werden systematisch dem Fach Sport zugeführt.

**Aufführungen**

Der Schulchor tritt regelmäßig bei Veranstaltungen im Stadtgebiet auf. Die Theater-AG führt regelmäßig neu erarbeitete Stücke jeweils zum Schulhalbjahr und zur Einschulung auf.

## **Medieneinsatz**

Ein Medienkonzept ist erstellt und wird im Hinblick auf neuere Entwicklungen ständig überarbeitet. Externe Systembetreuer überprüfen und aktualisieren die vorhandenen Medien.

Die Zugriffsrechte sind technisch geregelt. Gesammelte Informationen werden regelmäßig kritisch gesichtet und aktualisiert. Sensible Daten werden verschlossen aufbewahrt. Sicherungssysteme in den PC-Anlagen sind in Form von Virenschutzprogrammen und Firewall vorhanden.

- Medienerziehung – Medienkonzept  
(Auszug aus dem schuleigenen Medienkonzept, entwickelt und angenommen nach den Förderrichtlinien für n21)

*Ziel der Medienerziehung an unserer Schule ist die kontinuierliche Vermittlung von Basiswissen in Bezug auf Mediennutzung und Medienproduktion für die Schülerinnen und Schüler. Dabei sollen verschiedene Kompetenzbereiche erfasst werden, um den Schülerinnen und Schülern einen effektiven und verantwortungsbewussten Umgang mit den neuen Medien zu ermöglichen.*

*Im Vordergrund steht hierbei die Handhabungskompetenz als Grundlage für die Nutzung der neuen Medien. Die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden hierbei in den Planungen berücksichtigt. Die angestrebte Sicherheitskompetenz bezieht sich auf Kenntnis und Anwendung der technischen Möglichkeiten und Risiken und die Entwicklung eines Sicherheitsbewusstseins im Umgang mit den IuK-Technologien.*

*Im Mittelpunkt unseres Medienkonzeptes stehen die Methoden- und die Lernkompetenz. Die Beschaffung von Informationen, deren Bewertung und Präsentation sowie die Kommunikation mit anderen Nutzern auf der einen Seite und die Stärkung problemorientierter, selbstorganisierter und kooperativer Lern- und Arbeitsformen sind das eigentliche Ziel.*

#### *Anwendungsbereiche*

- *Medienerziehung als wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrages*
- *Förderung eines gleichberechtigten Zugangs von Mädchen und Jungen zu den IuK-Technologien und Ausgleich sozialer Benachteiligung in diesem Bereich*
- *Technische Vernetzung der Schule als Grundlage für neue pädagogische Arbeits- und Denkweisen*
- *Förderung der Medienkompetenz durch Aufbau von Methodenkompetenz*
- *Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen in den entsprechenden Fachbereichen*
- *Handlungsorientierter Umgang mit den Lerninhalten*
- *Individualisierung von Lernprozessen*
- *Förderung eines problemorientierten und selbstgesteuerten Lernens*

*Der Umgang mit den neuen Medien schließt verschiedene Aspekte ein. Die neuen Medien stellen eine umfassende Informationsquelle dar, dienen der Kommunikation innerhalb der Schule und über den Schulbereich hinaus und können als Übungsmittel zur Förderung bei Leistungsschwächen und Leistungsstärken im Rahmen differenzierender Unterrichtsmethoden genutzt werden.*

*Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einem selbständigen und bewussten Umgang angeleitet werden und die vielfältigen Möglichkeiten kennen lernen.*

Der im Medienkonzept beschriebene Leitgedanke und die dazugehörigen Anwendungsbereiche können auf vielfältige und sinnvolle Weise in das Nachmittagsangebot integriert werden. Insbesondere die Förderung der Gleichberechtigung und ein Ausgleich sozialer Benachteiligungen können dabei verstärkt umgesetzt werden.



## **Förderung**

Ein Förderkonzept liegt vor. Es beschäftigt sich mit den verschiedenen Bereichen der Förderung im Unterricht.

### Sprachförderung vor der Einschulung

Die Kinder mit festgestelltem Förderbedarf in der deutschen Sprache werden im Schuljahr vor der Einschulung von Lehrerinnen und Lehrern gefördert. Die Gruppen werden nach Kindergartenzugehörigkeit zusammengestellt, da die Förderung im Regelfall in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätten erfolgt. Die Gruppen werden nach individuellen Förderbedürfnissen von der jeweiligen Lehrkraft zusammengestellt und nach Lernfortschritten variiert.

### Feststellung der Lernausgangslage

Zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung wird zu Schulbeginn die Lernausgangslage bei allen Schulanfängern festgestellt und in einem dafür entwickelten Beobachtungsbogen eingetragen. In diesem Beobachtungsbogen werden Aussagen der Kindertagesstätten, Ergebnisse der Einschulungsüberprüfung sowie der Prozessbeobachtung zu Beginn der Schulzeit festgehalten. Die Beobachtungskriterien berücksichtigen die Bereiche Motorik, allgemeines Verhalten, Sprachverhalten, Mathematik und Logik. Die Ergebnisse werden für die Arbeit in den Bereichen sonderpädagogische Grundversorgung und basale Förderung genutzt und sind Grundlage einer Festlegung von Förderschwerpunkten für einzelne Schüler bzw. Schülergruppen.

### Mobile Dienste

Bei Schülerinnen und Schülern mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf werden der Schule im Bedarfsfall Stunden im Rahmen des Mobilen Dienstes zugewiesen. Diese Stunden werden von Förderschul-Lehrkräften erteilt und in Absprache mit den Klassen- und Fachlehrern gestaltet.

### Sonderpädagogische Grundversorgung

Der schulische Lernort für alle Kinder im Primarbereich mit Problemen beim Lernen, im emotionalen und sozialen Bereich, in der Sprache und beim Sprechen ist die Grundschule. Von den Förderschulen werden für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit o. g. Problemen dauerhaft zusätzliche Stunden sonderpädagogischer Förderung zur Verfügung gestellt. Es stehen pro Grundschulklasse zwei Förderschullehrerstunden zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler werden von der Grundschul- und der Förderschullehrkraft gemeinsam in der Klasse oder bei Bedarf zeitweise in Kleingruppen unterrichtet.

(vgl. 8.)

### Basale Förderung

Die Förderung der Lernvoraussetzungen in den Bereichen Motorik, Konzentration, Wahrnehmung und Persönlichkeitsentwicklung wird im 1. Jahrgang in 2 Fördersequenzen/Woche von je 30 Minuten Dauer durchgeführt. Hierzu wird in diesen 1. Unterrichtsstunden ein Förderband gebildet, das durch den Einsatz zusätzlicher Lehrkräfte die Förderung in Kleingruppen ermöglicht.



## Fachbezogener Förderunterricht

### Förderbänder

Für einen effektiven Förderunterricht mit äußerer Differenzierung in Kleingruppen müssen entsprechende Lehrerstunden zur Verfügung stehen. Um den Förderunterricht wie im o.a. Beispiel auch im 1. und 2. Jahrgang oder innerhalb der ersten 4 Unterrichtsstunden umsetzen zu können, sind mindestens 2 Lehrkräfte mehr als Klassen erforderlich. Dieses ist eine Grundvoraussetzung für die Bildung leistungshomogener und klassenübergreifender Gruppen, in denen sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler angemessen gefördert werden können.

### Doppelbesetzung

In den Fächern Deutsch und Mathematik wird in einer Stunde/Woche der Förderunterricht im Rahmen des Fachunterrichts in Doppelbesetzung erteilt. In der Regel teilt der Fachlehrer die Fördergruppen ein und legt die Förderschwerpunkte fest. Die organisatorische und methodische Ausgestaltung des Förderunterrichts bestimmen die beteiligten Lehrkräfte, so dass grundsätzlich alle Fördermethoden einer inneren und äußeren Differenzierung variabel zum Einsatz kommen können (Team-Teaching, Einzelförderung, Förderung in Kleingruppen). Voraussetzung dieser Form des Förderunterrichts ist eine intensive Zusammenarbeit der beteiligten Lehrkräfte.

### Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache

Dieser Förderunterricht liegt grundsätzlich parallel zum Religionsunterricht (RE, RK), sofern für die daran teilnehmenden Schülerinnen und Schüler kein Religionsunterricht ihrer Konfessionen angeboten wird. Die äußere Differenzierung setzt auch hier für jede Stunde mindestens eine zusätzliche Lehrkraft voraus.

Im 1. und 2. Jahrgang wird eine zusätzliche Förderstunde während der Betreuungszeit eingerichtet.

Ein Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler des 3. und 4. Jahrgangs, die am Religionsunterricht teilnehmen, ist aus organisatorischen Gründen nur in den ersten Unterrichtsstunden (45 Min Schulstunde + 15 Min. Fördersequenz am Anfang) möglich.

### Individuelle Förderpläne

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf wird im Rahmen der Klassenkonferenz ein individueller Förderplan erstellt und in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Aus dem Plan gehen der vorrangige Förderbedarf, die Förderziele und Fördermaßnahmen hervor.

### Förderung im Rahmen des Ganztagsangebotes

Bei ausreichenden personellen Ressourcen wird für einzelne Schüler oder Kleingruppen ein zusätzlicher Förderunterricht in Mathematik und Deutsch angeboten.

## **Umweltbewusstsein**



Das vorgeschriebene Mülltrennungsverfahren wird von allen eingehalten. Während der gesamten Schulzeit werden die Schüler immer wieder, vornehmlich im Sachunterricht, zu einem umweltverträglichen Verhalten angeleitet.

## Ganztagsangebot

Auf sich verändernde gesellschaftliche und familiäre Strukturen und daraus resultierende erweiterte Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern muss Schule mit neuen Konzepten und darauf abgestimmten Angeboten in Bezug auf Unterricht und Betreuung reagieren. Neben der zeitlichen Ausweitung des Betreuungsangebotes sollen hierbei in besonderer Weise Interessen, Neigungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung finden. Dieses hat im Wesentlichen das Ziel, die Individualität und Selbständigkeit und damit die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sowohl die Zusammensetzung der Gruppen als auch die Auswahl der unterschiedlichen Angebote und der verschiedenen Sozialformen und Methoden berücksichtigen in erster Linie den integrativen Gedanken und die Förderung der Sozialkompetenz.



Durch das Ganztagsangebot besteht die Möglichkeit, die im Unterricht angebahnten Aspekte der schulischen Präventionsprogramme auch im außerschulischen Bereich fortzusetzen. Hier erleben die Kinder individuelle Entfaltungsmöglichkeiten durch eine kreative und sinnvolle Freizeitgestaltung unter Einbeziehung und Förderung ihrer kognitiven, emotionalen und motorischen Entwicklung. Dazu tragen auch die mit dem Ganztagsangebot verbundenen verlässlichen Strukturen im Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler bei, die ihnen

einen Orientierungsrahmen erschließen. Auch der Teilaspekt der gesunden Ernährung im Rahmen des Präventionsgedankens kann gezielt umgesetzt werden.

Das Ganztagsangebot wird somit zu einer wichtigen Komponente des Schullebens, indem die unterrichtlichen Inhalte sinnvoll ergänzt werden und den Schülerinnen und Schülern durch die zusätzlichen Angebote eine erweiterte Lernwelt eröffnet wird.

Das Ganztagsangebot der Grundschule Süd ist außerdem eine aus unserer Sicht notwendige und sinnvolle Ergänzung der bereits bestehenden Nachmittagsangebote aller weiterführenden Schulen im Stadtbereich Rinteln. Eine enge Zusammenarbeit mit diesen Schulen wird angestrebt.

### Bezug zu unterrichtlichen Angeboten

Im Rahmen des außerunterrichtlichen Angebotes am Nachmittag werden bestimmte unterrichtliche Inhalte nicht weitergeführt, sondern im Sinne unseres Förderkonzeptes wird weitergehend und vertiefend eine Vermittlung grundlegender fächerübergreifender Lernkompetenzen und Verhaltensstrategien angestrebt. Hierzu gehören die Bereiche basale Förderung, Entwicklung und Aufbau von Strategien zur Förderung eines selbständigen und eigenverantwortlichen Lernens, Aspekte des sozialen Lernens und die Fortsetzung der Inhalte des Sportförderunterrichts, Leseförderung und Verkehrserziehung.

## Hausaufgaben

Nach dem von uns nach 2.4.1. des Erlasses gewählten Modell der offenen Ganztagschule kann auf Hausaufgaben nicht generell verzichtet werden. In den vorgesehenen Arbeits- und Übungsphasen erledigen die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben. Sie werden dabei von Lehrkräften unterstützt und nach Absprache mit den Klassen- und Fachlehrern in einzelnen Bereichen in Kleingruppen oder individuell gefördert.

In bestimmten Bereichen des Nachmittagsangebotes erscheint uns der Einsatz pädagogischer Mitarbeiter sinnvoll. Im ersten und zweiten Jahrgang liegt zwischen dem Unterricht und dem Nachmittagsangebot eine Betreuungsstunde im Rahmen der Verlässlichen Grundschule. Sofern die dort beschäftigten Betreuungskräfte auch während der Mittagspause und des Mittagessens als Bezugspersonen für die Schülerinnen und Schüler verfügbar sind, wird ein reibungsloser Übergang vom Unterricht über die Betreuungszeiten zum Nachmittagsangebot gewährleistet.

## Zeitplan zum Ganztagsangebot

	Dienstag und Mittwoch				Montag und Donnerstag			
Zeit	1. Jg.	2. Jg.	3. Jg.	4. Jg.	1. Jg.	2. Jg.	3. Jg.	4. Jg.
12.00	Betreuung	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Betreuung		Unterricht	Unterricht
12.45		Betreuung	Lehrkräfte				Lehrkräfte	
13.00	päd. Mitarbeiter		Essen Mittagspause		päd. Mitarbeiter		Essen Mittagspause	
13.30	Essen Mittagspause Betreuung, HA, Förderung		Lehrkräfte Betreuung, HA, Förderung (in Kleingruppen)		Essen Mittagspause Betreuung, HA, Förderung		Lehrkräfte Betreuung, HA, Förderung (in Kleingruppen)	
	Projekte / Angebote / freies Spiel				Projekte / Angebote / freies Spiel			
14.00	Lehrkräfte päd. Mitarbeiter Koop.partner		Lehrkräfte Koop.partner		Lehrkräfte päd. Mitarbeiter Koop.partner		Lehrkräfte Koop.partner	
14.30								
15.00								

## Sonderpädagogische Grundversorgung

Die sonderpädagogische Grundversorgung entwickelt sich stufenweise. Im Schuljahr 2005/06 wurde sie im 1. Schuljahrgang eingeführt, im Schuljahr 2006/07 im zweiten Jahrgang fortgesetzt und in den ersten Klassen neu eingerichtet. Die beiden verbleibenden Jahrgänge folgen in den nächsten Schuljahren. Pro Klasse werden der Schule 2 Förderschul-Lehrerstunden zugewiesen.

Die Schülerinnen und Schüler werden von der Grundschul- und der Förderschullehrkraft gemeinsam unterrichtet. Der im Niedersächsischem Schulgesetz festgelegte Erziehungs- und Bildungsauftrag wird somit erfüllt. Im Rahmen des Regionalen Integrationskonzeptes werden an der Grundschule Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen altersgemäß unterrichtet und gehören zur Schülerschaft der Grundschule. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf soll bei ebenfalls im Lernen beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern ohne Förderbedarf diesem durch gezielte Fördermaßnahmen vorbeugend entgegen gewirkt werden. Bei den im Lernen beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern werden die Kontaktbereitschaft, das Selbstvertrauen und die schulische Leistungsfähigkeit gefördert. Sie werden u. a. durch das Erstellen eines individuellen Förderplanes zum Lernen motiviert. Gleichzeitig sollen Versagensängste und Minderwertigkeitsgefühle vermindert und/oder abgebaut werden. Dem sozialen Miteinander wird große Aufmerksamkeit geschenkt, damit die sonderpädagogisch geförderten Schülerinnen und Schüler nicht zu Außenseitern werden.

Die Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Lernen werden durch sonderpädagogische Fördermaßnahmen durch die Förderschullehrkraft unterrichtet. Die Maßnahmen können im Rahmen des Klassenunterrichts gemeinsam durch innere Differenzierung oder in der Einzel- und Kleingruppenförderung durch äußere Differenzierung durchgeführt werden. Förderdiagnostische Erkenntnisse sind Grundlage der Gestaltung der Unterrichts- und Schulorganisation.

Für jede Schülerin und für jeden Schüler in der sonderpädagogischen Förderung wird die individuelle Lernentwicklung in einem *individuellen Förderplan* dokumentiert. Eine intensive Kooperation der Lehrkräfte innerhalb des Kollegiums und mit dem Umfeld der Schule ist Bedingung einer erfolgreichen sonderpädagogischen Grundversorgung.

Eine differenzierte Ausgestaltung des Unterrichts erfolgt auf Grundlage eines gemeinsam abgestimmten Konzeptes zur Sonderpädagogischen Grundversorgung im Landkreis Schaumburg.



## Arbeitsvorhaben (Maßnahmenkatalog)

Die Planung der weiteren Entwicklungsschwerpunkte orientiert sich an den in der EFQM-Systematik festgestellten Verbesserungsbereichen und den daraus formulierten Maßnahmen. Der Maßnahmenkatalog wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und überprüft (Konsensmeeting).

### Maßnahmenkatalog

Lfd. Nr.	Teilkrit.	Titel der Maßnahme	Prio	Wer	Termin
40	5d	Die Arbeitsgruppe „Erzieherische Maßnahmen“ vervollständigt ihr Konzept zur Erziehungs- und Wertorientierung und berät es in der Gesamtkonferenz. Die abgestimmten Ergebnisse werden im Schulalltag umgesetzt. (69)	125	Batzer	Juni 2007
16	3b	Fortbildungen zum Thema Teamarbeit werden angeboten. Möglichkeiten, die Teamarbeit im Schulalltag zu stärken, werden entwickelt. (vgl. 3a) (28, 35)	106	SL	Fortbildungsreihe Koop. Lernen ab Schuljahr 2007/08
13	3a	Ziele und Strategien der Schule werden in einem Schulprogramm definiert. Die Personalpolitik wird anhand dieses Profils entwickelt. (29)	91	SL	Mai 2008
35	5a	Für die Qualität des Schlüsselprozesses Unterricht werden Indikatoren entwickelt: Indikatoren für erfolgreichen Unterricht, für erfolgreiche individuelle Förderpläne und Förderung. Externe Hilfe wird eingeholt.	90		Dezember 2008
14	3a	Kriterien angemessener Belastung der Mitarbeiter werden dargestellt und berücksichtigt.	89		
45	6b	Durch entsprechende Präventionsmaßnahmen und Fortbildungen sollen Ordnungsmaßnahmen weiter reduziert werden.	70		
11	2c	Die Zusammenarbeit mit den vorausgehenden und weiterführenden Bildungseinrichtungen zur Abstimmung der Ziele wird ausgebaut. (11, 38)	52	Hartmann SL	seit 2005
34	5a	Ergebnisse zentraler und schulinterner Prüfungen und Erhebungen (z. B. Vergleichsarbeiten) werden ausgewertet und zur Verbesserung der Arbeit genutzt.	52	Fach- konferenzen	seit 2004
41	5d	Schulleitung, Kollegium und Eltern erarbeiten gemeinsam systematische Vorgehensweisen, die zu einer ständigen Verbesserung des Unterrichts führen	48		
33	5a	Neue Prozesse werden beschrieben, systematisch eingeführt, transparent gestaltet und überprüft, zum Beispiel Konzept zur Entwicklung individueller Förderpläne. (vgl. 2d)	43	Kampmeier KI.I. 1 KI.	Mai 2007

17	3b	Für gegenseitige Unterrichtsbesuche werden Beobachtungs- und Beurteilungskriterien zum guten Unterricht entwickelt. Die Schulleitung ermöglicht organisatorisch gegenseitige Unterrichtsbesuche und deren Auswertung.	42		ab April 2008
28	4d	Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung werden die Kollegen in der Nutzung vorhandener und neuer Technologien geschult.	42		
2	1a	Die Schulleitung sorgt dafür, dass ein systematisches Vorschlagswesen entwickelt und eingeführt wird.	41	Batzer	Oktober 2006
10	2b	Ergebnisse über die weitere Schullaufbahn der Schüler werden systematisch gesammelt und ausgewertet.	41	SL	2005
30	4e	Sicherungssysteme in den PC-Anlagen werden im erforderlichen Umfang installiert.	39	Schulträger	April 2008
44	5e	Die Zufriedenheit der Eltern und Schüler mit der Schule wird ermittelt und ausgewertet und die Ergebnisse werden in die Prozesse eingearbeitet.	37	SEIS-Befragung	jährlich seit 2005
26	4c	Eine systematische Aktualisierung der Lehr- und Lernmittel und vorhandener Technologien wird organisiert.	36		
21	4a	Ein regelmäßiger Austausch über Angebote und Möglichkeiten externer Institutionen wird organisiert. Die Ansprechpartner in den externen Institutionen werden im Kollegium bekannt gemacht, z. B. Jugendamt, Polizei etc. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern wird angeregt.	29		
38	5c	Die Ergebnisse der Befragung der Eltern werden schulöffentlich diskutiert und fließen in neue Maßnahmen zur Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsprozesses ein. Die Befragungen werden regelmäßig wiederholt.	29		
8	2b	Unterrichtsmethoden werden in Konferenzen und Dienstbesprechungen vorgestellt und ausgewertet.	27		
15	3a	Mitarbeiterbefragungen zu relevanten Bereichen und deren Auswertung werden regelmäßig wiederholt.	25		s. SEIS
25	4c	Zur Förderung des Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsbewusstseins wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der konsequent abgearbeitet wird. Bei Bedarf werden ad hoc-Maßnahmen durchgeführt. (vgl. 3e)	25	SL „STREIT“ durch MK	April 2008
36	5b	Objektive Messungen zum Schulalltag werden festgelegt, durchgeführt, ausgewertet und beim Verbesserungsprozess berücksichtigt. (10)	25		
23	4c	Es wird ein Mängelmeldesystem eingerichtet, in dem die Kontroll- und Mängelkriterien bzgl. der Raum- und Sachausstattung erfasst sind.	19		
27	4d	Ein Konzept zur systematischen Nutzung der neuen Technologien im Unterricht wird erarbeitet.	16		

9	2b	Kriterien für die Auswahl von Vergleichsschulen werden erarbeitet, um Kontakte und Erfahrungsaustausche zu initiieren (vgl. 5b).	15		
22	4a	Mit den für die Schule relevanten Vereinen und anderen Partnern werden partnerschaftliche Beziehungen aufgebaut und gepflegt. Dabei wird die Wertorientierung überprüft. (43)	14		seit 2004 bes. GTA
42	5d	Datenerhebungen zum Unterricht werden aus unterschiedlichen Bereichen geplant und durchgeführt. Nach Auswertung der Daten werden Veränderungen für den Unterricht vorgesehen.	14	Gramer Brödel Hag	
5	1b	Die Schulleitung entwickelt die unabdingbar notwendigen Strategien zur Umsetzung der Ziele, z. B. bei den Organisationsstrukturen.	10	SL	
6	1c	Die Schulchronik wird so gestaltet, dass sie erstens über das Schuljahr informiert und zweitens im erweiterten Umfeld der Schule präsentiert werden kann.	10		
19	3d	Die Effektivität und die Wirksamkeit der Zusammenarbeit und die Kommunikation werden evaluiert und verbessert.	10		
24	4c	Es wird eine Systematik entwickelt, in der der effektive Mitteleinsatz sichergestellt ist, um in erster Linie die Raumsituation zu verbessern.	10	SL	Erweiterungsbau 2006 (Fördermittel Bund-Länder)
31	4e	Es wird ein Konzept entwickelt, zusätzliches Wissen zielgerichtet zu erwerben, zu sichern und auszutauschen, zum Beispiel durch Fortbildungen, Spezialisten...	10		
12	2d	Die unterstützenden Prozesse werden in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen transparent gemacht. Der zeitliche Rahmen wird geklärt.	9		
18	3d	Verbesserungsvorschläge, Ideen und Anregungen von Mitarbeitern der Schulgemeinschaft werden gesammelt und besprochen. (vgl. 3c)	9		
1	1a	Die Befragungen zum Führungsverhalten werden in regelmäßigen Abständen wiederholt und analysiert. (72)	8	Kampmeier	2003 und SEIS
43	5e	Erfahrungen mit Lernpartnerschaften unter Schülern werden ausgetauscht und bei Interesse weiter ausgebaut.	8		
7	1c	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Verfahren zu Beschwerden abgestimmt werden.	7		
37	5b	Indikatoren zur systematischen Überprüfung von Prozessänderungen (z.B. als Folge der Mathe-Vergleichsarbeiten) werden festgelegt.	6	Fach- konferenzen	ab Sj. 2008/09
3		Eine Einigung über die Werte der Schule erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.	5		
	1a				
	5c	Die Effizienz von Fortbildungsmaßnahmen wird gemessen.	5		
47			5		
4	1b	Die Verantwortlichkeiten werden geklärt und schriftlich festgelegt.	2		

20	4a	Die Schulleitung kümmert sich darum, noch mehr Sponsoren als bisher zu finden. Die Lehrkräfte und Eltern leisten Unterstützung bei dieser Tätigkeit (44)	0		
29	4e	Es wird ein Konzept zur Beschaffung, Strukturierung und Aktualisierung von Informationen etc. entwickelt und umgesetzt, z. B. im schulinternen Intranet.	0		
32	4c	in Abstimmung mit dem Schulträger und unter Einbeziehung externer Berater wird ein Konzept zur Schonung der Ressourcen erstellt.	0		
39	5c	Die besonderen Kompetenzen und Interessen werden regelmäßig abgefragt und in den schulischen Alltag einbezogen. (31)	0		
46	7b	Beschwerden der Mitarbeiter werden systematisch erfasst und ausgewertet..	0		
<b>Low Hanging Fruit</b>					
17	2b	Zur Erhöhung der Medienkompetenz werden in allen Klassenräumen PC-Arbeitsplätze eingerichtet. (51)	LHF	erledigt	
13	2b	Berichte über Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen werden fester Bestandteil von Konferenzen.	LHF		
21	2d	Die Ziele werden den verschiedenen Interessengruppen, z. B. in Elternversammlungen, Konferenzen, Schulausschuss, bekannt gemacht.	LHF		
66	5e	Die Schüler wählen einen Vertrauenslehrer.	LHF	erledigt	
70	6b	Die Schule beteiligt sich verstärkt an landesweiten Wettbewerben (Bsp. Sport, Leseförderung, Internet)	LHF		
39	4a	Ein Förderverein wird gegründet.	LHF	erledigt	
32	3b	Für neue Mitarbeiter wird die Möglichkeit einer "Patenschaft" angeboten.	LHF	erledigt	
20	2c	Kritische Erfolgsfaktoren werden jährlich aufgelistet und an die Entscheidungsträger weitergeleitet.	LHF		
8	1c	Die Schulleitung sorgt dafür, dass am Ende des Schuljahres sich die Schulgemeinschaft öffentlich in geeigneter Form für die jeweilige Mitarbeit von Eltern, Schülern, außerschulischen Partnern, Sponsoren usw. bedankt.	LHF	erledigt	
18	2c	Dort, wo es möglich ist, werden für die Abwägungen konkurrierender Bedürfnisse und Erwartungen schriftliche Regelungen getroffen.	LHF		
24	3a	Interessierten Mitarbeitern wird in Absprache mit Schulleitung und Personalvertretung die Möglichkeit gegeben, Strategien zur Verwirklichung ihrer Karrierewünsche zu entwickeln.	LHF	erledigt	
25	3a	Kriterien zur Beurteilung von Lehrkräften werden transparent gemacht.	LHF		
12	2a	Kinder mit sprachlichen Defiziten werden unter Beachtung der anderen Kriterien gleichmäßig auf die Klassen verteilt.	LHF	erledigt	

30	3b	Eine zeitliche und inhaltliche Planung für die verschiedenen Treffen (Gesamt-, Fachkonferenzen usw.) wird für einen längeren Zeitraum kontinuierlich festgesetzt.	LHF	erledigt	
----	----	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	----------	--

Die hier beschriebenen Entwicklungsschwerpunkte und Qualitätsmerkmale sind für unsere Schule verbindlich und werden regelmäßig in gemeinsamen Konsensmeetings evaluiert und fortgeschrieben. In regelmäßigen Abständen

10.

## Förderverein der Grundschule Süd

Seit 2004 hat die unsere Schule einen Förderverein. Der Verein gewährt der Grundschule im Rahmen seiner Möglichkeiten Zuschüsse für z.B.:

- Sinnvolle Anschaffungen für den Unterricht
- Förderung von Schulprojekten
- Unterstützung von sozial schwachen Kindern (z.B. Klassenfahrt, Ganztagschule)
- Anschaffungen für die neu eingerichtete Schülerbücherei



Auszug aus der Satzung

Förderverein Grundschule Süd Rinteln mit Außenstelle Möllenbeck e.V.:

Vereinszweck: „ Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke .....insbesondere die Förderung der Bildung und Erziehung an Grundschulen.

der Verein bezweckt:

- a) Die Förderung der Belange der Grundschule Süd mit Außenstelle Möllenbeck und des Ansehens der Schule in der Öffentlichkeit.
- b) Die Unterstützung bedürftiger Schüler.
- c) Die Entwicklung eines Zusammengehörigkeitsgefühls unter den ehemaligen Schülern.
- d) Die Intensivierung des Schullebens durch Veranstaltungen, Herausgabe einer Schulzeitung und durch die Zusammenarbeit des Vereins mit der Schule.“ (aus der Satzung)